

Inhalt

Vorwort	11
1. Historische Entwicklung der Kinder- und Jugendpsychiatrie	19
1.1 Einleitung	20
1.2 Die deutschsprachige Kinder- und Jugendpsychiatrie	22
1.3 Die europäische Kinder- und Jugendpsychiatrie	53
1.4 Die internationale Kinder- und Jugendpsychiatrie	57
1.5 Wechselbeziehungen zwischen der deutschen (DGKJP), der europäischen (ESCAP) und der internationalen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie (IACAPAP)	61
1.6 Anmerkungen zur Gründung der ersten kinder- und jugendpsychiatrischen Institutionen	63
1.7 Ausblick	65
1.8 Forschung	66
1.9 Organisatorische und berufspolitische Perspektiven	69
1.10 Zusammenfassung	72
2. Anfänge der Kinderpsychiatrie an der Philipps-Universität Marburg.	75
2.1 Kinder- und jugendpsychiatrische Patienten in der Erwachsenenpsychiatrie (1920–1945)	76
2.2 Gründung einer eigenen Kinderstation in der Nervenlinik 1947	91
2.3 Die Gründungsväter der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Marburg	96
2.4 Entwicklung der Lehre von der unmittelbaren Nachkriegszeit bis 1979	220
2.5 Zusammenfassung	232

3. Institut für ärztlich-pädagogische Jugendhilfe und Erziehungsberatungsstelle	235
3.1 Gründungsgeschichte der Erziehungsberatungsstelle (1950–1959)	236
3.2 Ausbau und Weiterentwicklung der Erziehungsberatungsstelle (1960–1979)	246
3.3. Neue Aufgaben und Herausforderungen (1980–2000)	251
3.4 Leitung der Erziehungsberatungsstelle und Wechsel in der Zusammensetzung des Vorstands	263
3.5 Zusammenfassung	270
4. Einrichtung des Lehrstuhls und Bau einer eigenständigen Klinik . .	273
4.1 Einrichtung eines Extraordinariates für Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Philipps-Universität Marburg	273
4.2 Fertigstellung des Klinikneubaus (1958)	284
4.3 Zusammenfassung	289
5. Die Klinikschule: Von den Sonderschulklassen zur Schule für Kranke am Klinikum (Edgar Sachse)	291
5.1 Die Gründungsphase	292
5.2 Die Ausgestaltungsphase	298
5.3 Entwicklung der Schülerzahlen	305
5.4 Lehrkräfte der Schule	307
5.5 Die Schulleiter	309
5.6 Zusammenfassung	314
6. Gründung der Lebenshilfe und des Kerstin-Heims	315
6.1 Gründung der Lebenshilfe	315
6.2 Kerstin-Heim	323
6.3 Zusammenfassung	328
7. Die Marburger Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie im Kooperationsnetzwerk mit anderen Institutionen	331
7.1 Kooperationen innerhalb der Universität	331
7.2 Kooperationen mit Einrichtungen außerhalb der Universität . .	335
7.3 Zusammenfassung	338

8. Etablierung der Kinder- und Jugendpsychiatrie als eigenständige Facharztdisziplin und ihre Folgen	339
8.1 Die Einrichtung eigener Kinderabteilungen an psychiatrischen Kliniken und Kinderkliniken	340
8.2 Ablösung von der Pädagogik und Heilpädagogik und Hinwendung zur Medizin	341
8.3 Herauslösung aus der Psychiatrie und Pädiatrie	342
8.4 Der Einfluss von Lehrbüchern	346
8.5 Wie es weiterging	348
8.6 Zusammenfassung	354
9. Unruhige Jahre (1968–1980)	355
9.1 Die 1968-er Bewegung und ihre Folgen	355
9.2 Die Hochschulreformen in Hessen	358
9.3 Die Politisierung der Philipps-Universität Marburg	372
9.4 Zusammenfassung	387
10. Wechsel der Klinikleitung und neue Initiativen (1980)	389
10.1 Die Berufung von Helmut Remschmidt zum Nachfolger von Hermann Stutte	389
10.2 Veränderung und Erweiterung der Kliniksstruktur	393
10.3 Neue Initiativen	398
10.4 Zusammenfassung	410
11. Entwicklung der Krankenversorgung im Zeitraum von 1980–2006 . .	413
11.1 Wesentliche Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Krankenversorgung	413
11.2 Entwicklung eines umfassenden Versorgungsmodells für psychisch kranke Kinder und Jugendliche	414
11.3 Statistische Übersichten zur Entwicklung der Krankenversorgung im Zeitraum von 1983–2006	415
11.4 Zusammenfassung	426
12. Entwicklungen in der Forschung	427
12.1 Konzeption und Struktur der Forschungseinheit	427
12.2 Forschungsschwerpunkte und Projekte	428
12.3 Mitarbeiter in der Forschung	430
12.4 Ausgewählte Forschungsergebnisse	431
12.5 Drittmittelförderung der Forschung	451
12.6 Zusammenfassung	452

13. Entwicklungen in der Lehre, der Aus-, Weiter- und Fortbildung . . .	453
13.1 Unterricht für Studierende verschiedener Fachrichtungen . . .	454
13.2 Unterricht für Angehörige von Krankenpflegeberufen und pädagogische Mitarbeiter	457
13.3 Unterricht für Logopäden	459
13.4 Facharztweiterbildung	460
13.5 Aus- und Weiterbildungseinrichtungen in der Psychotherapie .	460
13.6 Das Forensische Seminar	477
13.7 Zusammenfassung	480
14. Weiterentwicklung der Klinik im Zeitraum von 2006 bis 2017 (Michael Haberhausen / Katja Becker)	483
14.1 Änderungen im personellen und administrativen Bereich . . .	483
14.2 Entwicklung in der Forschung und Lehre	485
14.3 Zusammenfassung	487
15. Persönliche Erlebnisse und Erfahrungen	489
15.1 Empfang in der Klinik und im Zentrum für Nervenheilkunde .	490
15.2 Der eigene Arbeitskreis	491
15.3 Gremienarbeit vor Ort	494
15.4 Tätigkeiten in wissenschaftlichen Fachgesellschaften	499
15.5 Besondere Projektinitiativen	512
15.6 Querelen und Affären	519
15.7 Atmosphärisches oder die Marburger Subkultur	525
15.8 Zusammenfassung	530
16. Die Bedeutung der Marburger Kinder- und Jugendpsychiatrie für die Entwicklung des Faches in Deutschland, Europa und im internationalen Bereich	533
16.1 Tätigkeit in wissenschaftlichen Organisationen	537
16.2 Gründungsinitiativen und Redaktionstätigkeiten	538
16.3 Initiativen in der Krankenversorgung	539
16.4 Initiativen in der Forschung	539
16.5 Ausbildung-, Weiter- und Fortbildung, national und international	540
16.6 Zusammenfassung	545
17. Persönlichkeiten	547
18. Kinder- und jugendpsychiatrische Kolloquien und Nachmittage . . .	639

19. Literatur	641
20. Genutzte Archivalien	667
21. Tabellenverzeichnis	673
22. Abbildungsverzeichnis	675
23. Abkürzungsverzeichnis	677
24. Danksagung	681
25. Anhang	685
A1. Bildanhang	685
A2. Schriftenverzeichnis von Werner Villinger	691
A3. Schriftenverzeichnis von Hermann Stutte	703
A4. Sozialpsychiatrisch orientierte Arbeiten von Hermann Stutte	724
A5. Tabellarische Übersicht über Daten und Ereignisse zur Geschichte der Kinder- und Jugendpsychiatrie an der Philipps-Universität Marburg	734
A6. Tabellarische Übersicht zur Geschichte der Kinder- und Jugendpsychiatrie	750
A7. Interview mit Professor Detlev Cabanis am 07.08.2008	753
A8. Interview mit Professor Peter Strunk am 17.03.2017	762
A9. Bericht über die 18. wissenschaftliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie vom 9.–11. Mai 1983 in Marburg	768
A10. Bericht über den 11. Internationalen Kongreß der European Society for Child and Adolescent Psychiatry (ESCAP) in Hamburg, 15.–19. September 1999	772
A11. Bericht über den 16. Weltkongress der International Association for Child and Adolescent Psychiatry and Allied Professions (IACAPAP) in Berlin, 22.–26. August 2004	777
Personenregister	783
Sachregister	795